

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 12

Artikel: Sowjetische Schwarzmeerflotte und Mittelmeer
Autor: Csizmas, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetische Schwarzmeerflotte und Mittelmeer

Die sowjetische Schwarzmeerflotte war vor dem Krieg im Nahen Osten bereits seit Wochen in Alarmbereitschaft, und die sowjetische Regierung hatte die türkische Regierung im Sinne der Bestimmungen des Abkommens von Montreux informiert, dass sie in den nächsten Tagen zehn sowjetische Kriegsschiffe durch den Bosphorus schicken werde. Bis zum 4. Juni hatten insgesamt vier sowjetische Zerstörer den Bosphorus passiert und fuhren nach dem Mittelmeer.

Die sowjetische Schwarzmeerflotte ist eine der vier grossen Flotten (Ostseeflotte, Nordflotte, Pazifische Flotte und Schwarzmeerflotte) der Sowjetunion und steht unter dem Kommando von Admiral Chursin. Der Oberbefehlshaber der sämtlichen Marineeinheiten ist zurzeit Flottenadmiral Gorschkow. Zu der Schwarzmeerflotte gehören nicht nur die schwimmenden Einheiten, sondern auch die in deren Operationsgebiet stationierten Marine-Truppenteile an Land, Marineinfanteristen (die in den letzten Jahren nach amerikanischem Vorbild organisiert und ausgebildet wurden), Marineluftstreitkräfte sowie die Stützpunkte und Häfen mit allen Nebeneinrichtungen. Die Stärke der Schwarzmeerflotte beträgt etwa:

- 2 Kreuzerdivisionen mit zusammen 6 Kreuzern,
- 1 Zerstörerdivision mit zusammen etwa 25 Zerstörern und 16 Fregatten bzw. Geleitbooten.
- 1 U-Boot-Division mit etwa 60 grossen und rund 70 kleinen U-Booten,
- 1 Schnellbootdivision zu 2 Schnellbootbrigaden mit je 25 Schnellbooten, zusammen etwa 90,
- 1 Minenräumdivision mit etwa 75 Minensuchbooten,
- 1 Schulschiffbrigade,
- 1 Vermessungsabteilung,

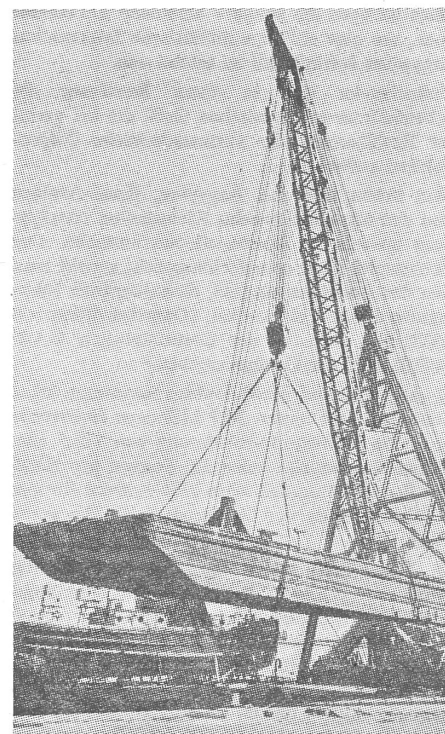
dazu Landungsfahrzeuge, Sonder- und Hilfschiffe, sowie etwa 300 Flugzeuge und Hubschrauber der Marine-Luftwaffe.

Die Schwarzmeerflotte der Sowjetunion vertritt eine ansehnliche Kraft in diesem Raum und ist jederzeit zu Operationen im Mittelmeer bereit, um ein Gegengewicht zur Tätigkeit der amerikanischen Sechsten Flotte zu bilden. Die amerikanische Sechste Flotte weist einen Gesamtbestand

von 50 Schiffen, 25 000 Mann Besatzung und 200 Flugzeugen auf. Die Sechste Flotte soll schon am 25. Mai in Bereitschaft versetzt worden sein, als die wichtigsten Schiffe in See gestochen seien. Zur Sechsten Flotte gehören die beiden grossen Flugzeugträger «America» und «Saratoga», die jetzt im östlichen Mittelmeer kreuzten.

Neben der Schwarzmeerflotte verfügt die Sowjetunion im Mittelmeer über eine maritime Streitmacht, die in ihrer Kampfkraft mit der gefürchteten Sechsten Flotte durchaus vergleichbar ist. Sie ist durch die grossangelegte Waffenlieferung an die befreundeten arabischen Länder entstanden. Ferner könnte sich die sowjetische Flotte jederzeit der Häfen dieser Staaten als Stützpunkte bedienen. Nicht nur Alexandrien, sondern viele andere Häfen stehen ihr zur Verfügung. Zwar hat die ägyptische Regierung offiziell bekanntgegeben, dass sie der UdSSR keinen Stützpunkt überlassen werde. Aber die Gegenwart sowjetischer Ausbildungsmannschaften und die Verpflegungserlaubnis sind praktisch ein zureichender Ersatz für einen klassischen Flotten-Stützpunkt. Hinter Suez arbeitet eine Flottille sowjetischer Fischerboote am Aufbau ägyptischer Fischereien; der Hafen Hodeidah in Jemen wurde von sowjetischen Fachleuten modernisiert, der Hafen Mokka, weiter südlich, von ihnen ausgebaut und ausgebagert. Mit sowjetischer Hilfe wird eine Küstenwache für Jemen erstellt, und man spricht von einem sowjetischen U-Boot-Horst nördlich von Hodeidah.

Um den sowjetischen Interessen an ägyptischen Häfen einen entsprechenden Ausdruck zu geben, fuhr Admiral Gorschkow, der Oberbefehlshaber der sowjetischen Kriegsflotte, in Begleitung von Ministerpräsident Kossygin nach Kairo. Die sowjetische Flotte blickt aber auch auf Mers-el-Kabir und dessen nukleare Einrichtungen. Hinter den riesigen Waffenlieferungen an Algerien steht zweifellos die Absicht, auch einen starken Stützpunkt auf nordafrikanischem Boden errichten zu können. Die Verlegung der französischen Flotte aus Toulon in den Atlantik hat die Kräfteverhältnisse im Mittelmeerraum für den Westen entscheidend negativ beeinflusst. Gegen die An-

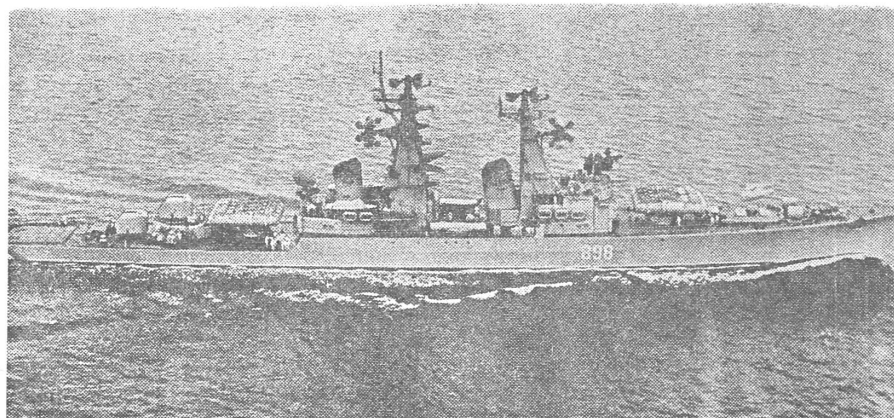


Sowjetisch konstruierte Unterseebootbasis in Alexandria. Bild aus der Bauzeit.

wesenheit der amerikanischen Sechsten Flotte in Neapel wird von der italienischen Kommunistischen Partei schon seit Jahren eine intensive Propaganda betrieben. Man sagt zwar, den USA schwebe eine Ausweichmöglichkeit nach dem Hafen von Bizerta vor, doch ist es höchst ungewiss, ob Tunesiens Staatspräsident Burguiba im entscheidenden Moment sein Ja geben wird.

Der sowjetische Drang zum Mittelmeer kann natürlich nicht nur durch die Zahl der sowjetischen Kriegsschiffe oder der mit ihnen befreundeten Länder in diesem Raum ausgedrückt werden. Ein nicht unbeachtliches Kriegspotential stellt auch die sowjetische Handelsflotte dar, die ungehindert jederzeit den Bosphorus passieren kann. Sie ist wie Kriegsgeschwader ausgerüstet, mit Radar und modernsten elektronischen Geräten ausgestattet, die man weder für Fischzüge noch für Forschungen braucht. Regelmässig tauchen solche «Fischerboote» in der Nähe von Nato-Seemanövern und -Flottenbasen auf. Sie sind sehr beweglich und können jederzeit in Einsatz gebracht werden. Die UdSSR ist durch den forcierten Ausbau ihrer Handelsflotte in den letzten Jahren zu einer der sechs grössten Schiffsnationen der Welt aufgerückt. Während 1953 die sowjetische Handelsflotte lediglich zwei Millionen tdw (Frachtkapazität) umfasste, verfügt sie gegenwärtig über neun Millionen tdw. 1970 soll die Gesamttonnage 15 Millionen tdw erreichen. Die strategische und militärische Bedeutung dieser Bestrebungen ist bereits erkannt worden. Im amerikanischen Kongress spricht man jetzt von einer «Ozeanischen Invasion als Vorstufe der Eroberung der Meere». Die Schlacht im Nahen Osten wird sich nach aller Wahrscheinlichkeit auf die Machtverschiebungen im Mittelmeer auswirken, die im Jahre 1956 beim Suezkanal entstanden sind.

Michael Csizmas



Raketentragender sowjetischer Zerstörer Typ «Kyn da».